

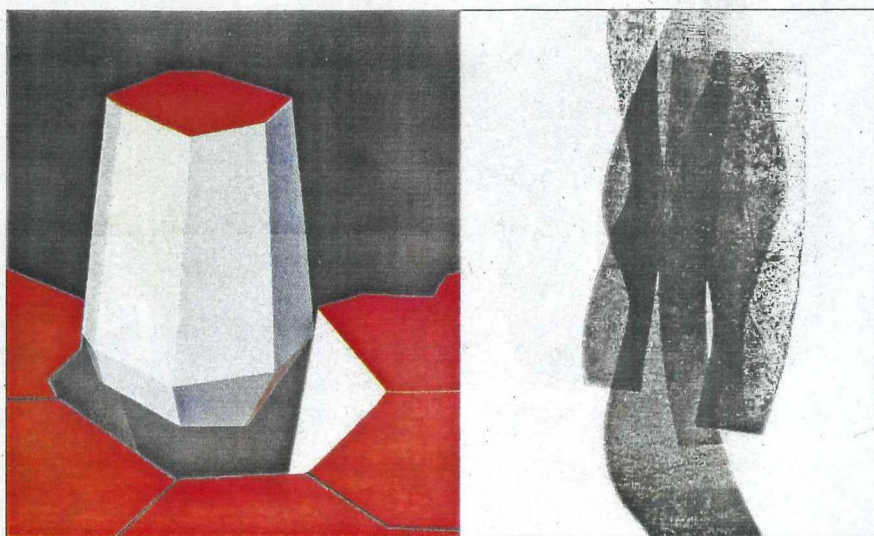
Veranstaltungen &

Art Station zeigt «Umriss»

Umriss einer rohen Berglandschaft in den Arbeiten von Bénédicte Gross und eingeritzte Umriss von Bildkörpern bei Birgit Olzhausen bilden den Schwerpunkt der neuen Ausstellung in der Art Station.

Bénédicte Gross untersucht die Darstellung eines Landes bzw. eines Territoriums als Karte oder Plan und die Abbildung der räumlichen Struktur. Die Abstraktion auf die Karte lässt die Konturen eines Geländes erscheinen. Die Projektion stellt ein Land als eine politische, kulturelle, soziale und auf die Identität bezogene Einheit dar.

Aus dem Abstrahieren mittels Formen und deren Kombinationen sowie aus der reduzierten Auswahl von Farben sollen die Umriss eines Territoriums im Wandel ersichtlich sein; eine bildliche Darstellung des Begriffs der Grenzen und des Landes als Entität. Die Künstlerin deutet damit die Ideen des erträumten Landes, die mit auf die Flucht genommen werden, und den zeitgleichen Verlust einer Heimat an – die Erfahrung der Grenzen als simultane Wahrnehmung der Nähe und der Weite, des Vertrauten und des Unbekannten. Andererseits malt Gross schwarze und weisse Flächen, die sich zu einem dichten Gewebe vermischen.



Bénédicte Gross, «Prisme» (l.), und Birgit Olzhausen, «O.T.». Fotos: zvg.

Sporadisch brechen Linien und Ritzen dieses Geflechts auf und verleihen ihm Tiefe. Die Reduktion auf Schwarz und Weiss heben sowohl die Umriss der Berglandschaft hervor wie auch deren Mächtigkeit und Rohheit.

Folien werden körperhaft

In einer Welt der abstrakten Zeichen und anonymen Oberflächen regt Birgit Olzhausen die taktile Kontaktnahme an. Ihre Werke zeigen Bearbeitungsspuren. Sie legt Schnitte in die Tiefe hinein an, um doch nur umso spürbarer die Grenze des niemals Greifbaren fassbar zu machen. Sie strebt Vereinfachung an, um sich der Komplexität der Welt zu nähern. In ihrem künstlerischen Schaffen sind Symbole wich-

tig. Der Mensch nutzt Symbole, um Unvorstellbares in den Bereich der Greifbarkeit hereinzuholen. Olzhausens offenes Formenalphabet lässt an archaische Elemente denken. Porträtartige Abbilder wurden im Zuge von Übermalungen zeichnerhaft komprimiert. Mal sind die Binnenflächen betont, mal bloss die Umriss eingeritzt. Die im Alltag gesammelten Formen hat Olzhausen auf PVC-Folien gemalt, ausgeschnitten und von Hand zusammengenäht. Die bemalten Foliensflächen sind dabei zu körperhaft präsenten Wesen mutiert. (pd./mai)

Vernissage: Samstag, 12. März, 17–20 Uhr. Ausstellung bis 16. April, geöffnet Mi–Fr 14–19 Uhr, Sa 12–17 Uhr. Ostern geschlossen. Art Station, Hochstr. 28, 8044 Zürich.